



Fifi Kreutzer, um 1930



Fifi Kreutzer - 1891 in Köln geboren und 1977 im oberbergischen Büchel verstorben - war seit 1917 mit dem Künstler F. M. Jansen verheiratet, einem Ausstellungskollegen und Mitstreiter von August Macke. Neben ihrem Privatunterricht bei dem Düsseldorfer Landschaftsmaler Ernst Hardt gestaltete sie Stick- und Holzarbeiten. Mit handwerklichen Arbeiten bestritt

sie erste Ausstellungsbeteiligungen in Köln – bei der „Ausstellung für Kunst und Gewerbe“ (1912) sowie der „Werkbundausstellung“ (1914). Die Präsentation ihrer aufwendigen Stickerarbeit *Der Drachentöter* (heute Rheinisches Landesmuseum Bonn) bei der Genter Weltausstellung 1913 trug ihr die Bronze-Medaille ein.

Vielfigurige, buntfarbige Illustrationen nach Märchen von Hans Christian Anderson und den Brüdern Grimm bereiteten die expressionistischen Genreszenen um 1920 vor. Nach einem Graphik-Studium an der Kunstgewerbeschule in Hamburg kehrte sie in das Rheinland zurück und fand in Landschafts- und Tierdarstellungen ihr Lebensthema. Mitte der 1920er Jahre gelangen Arbeiten in freier, abstrahierender Stilsprache - Interpretationen des Oberbergischen Landes und Siegkreises, wo sie seit ihrer Heirat lebte, aber auch süddeutscher, österreichischer, oberitalienischer und



serbischer Landschaften, die sie mit F. M. Jansen bereiste.

Impressionen von Wanderungen an Rhein, Mosel und durch den Westerwald fasste Fifi Kreuzer ab 1930 in prägnante Umrisszeichnungen und illustrierte damit Reiseberichte in der „Kölnischen Zeitung“ (1931–34).



Fifi Kreuzer, Im Tüschenhöhnchen (Im Bröltal), um 1933, Farbkreiden, 47,2 x 61,7 cm, Privatbesitz

Nach der Teilnahme an vielbeachteten Gruppenausstellungen im Rheinland der 1920er Jahre, insbesondere im „Kölnischen Kunstverein“, sowie einigen Doppelausstellungen mit F. M. Jansen, richteten ihr die Kölner GEDOK (1934) und der „Kölnische Kunstverein“ (1935) erste Einzelausstellungen ein. Als außergewöhnliche Naturverehrerin teilte Fifi Kreuzer ihr Leben jedoch bewusst zwischen bildnerischer Tätigkeit und ihrer Arbeit als „Bäuerin“. So konnte sie in der ländlichen Abgeschiedenheit in Büchel die Jahre des Nationalsozialismus ungefährdet überstehen.

Der 1946 von F. M. Jansen und seinen Freunden begründete „Rheinisch-Bergische Künstlerkreis“ bot auch Fifi Kreuzer nach dem Zweiten Weltkrieg ein neues Forum. Bis ins hohe Alter fixierte sie ihre Beobachtungen von Fauna und Flora des unmittelbaren Lebensumfelds und variierte ihre Botschaft einer innigen Symbiose von Mensch und Natur. Als Bewunderin des fahrenden Volks, dessen aggressionsfreien Umgang sie liebte, war sie eine Ökologin und Grüne avant la lettre. In der Künstlerehe mit F. M. Jansen übernahm sie freiwillig den Part in der zweiten Reihe. Sein Werk stellte sie stets über ihr eigenes. Diese Einstellung dürfte das entscheidende Motiv für den heute eher bescheidenen Bekanntheitsgrad dieser rheinischen Expressionistin sein.



Fifi Kreuzter, Karneval, 1926, Aquarell/Tusche, 20 x 26,7 cm,  
Privatbesitz

Das August Macke Haus, dem ein Teil des künstlerischen Nachlasses übereignet wurde, zeigt rund 90 Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Holzschnitte sowie Stick- und Holzarbeiten von Fifi Kreuzter und belegt mit Bildzeugnissen und Dokumenten aus sieben Lebensjahrzehnten erstmals die überraschende Vielseitigkeit und Qualität ihres OEvres.

Ausstellungsdauer

08. Mai - 15. Juni 2005

Öffnungszeiten

Di - Sa 10.00 Uhr - 17.00 Uhr  
So / Feiertag 10.00 - 18.00 Uhr  
Montags geschlossen

Ausstellungsort / Kontakt

Museum des Oberbergischen Kreises  
Orangerie Schloss Homburg  
51588 Nümbrecht  
Telefon 0 22 93 / 91 01 - 0  
Telefax 0 22 93 / 91 01 - 40  
E-Mail [schloss-homburg@obk.de](mailto:schloss-homburg@obk.de)  
Internet: [www.schloss-homburg.de](http://www.schloss-homburg.de)